

Interpellation 74

Wohnungsnot

Patrick Zibung und Marko Hotz namens der SVP-Fraktion vom 2. Mai 2025

Im Jahr 2024 wurden schweizweit so wenige Wohnungen erstellt wie seit den 50er-Jahren nicht mehr. Gleichzeitig wanderten rund 83'400 Personen in die Schweiz ein und es wurden rund 34'600 Asylgesuche bearbeitet. Daraus ergibt sich, dass pro 100 Einwanderer lediglich 52 Wohnungen gebaut wurden. Diese Umstände führen unweigerlich dazu, dass sich die Lage am Wohnungsmarkt massiv verschlechtert. So haben mittlerweile nicht mehr nur Personen mit kleinem Budget Mühe bei der Wohnungssuche, sondern auch für den Mittelstand wird es immer schwieriger geeignete und zahlbare Wohnungen zu finden. Gleichzeitig hinkt auch der gemeinnützige Wohnungsbau in der Stadt Luzern den Zielvorgaben massiv hinterher. Und auch die innere Verdichtung stellt sich als schwieriger heraus als ursprünglich gedacht.

Daraus ergeben sich für uns folgende Fragen:

1. 21 Gemeinden wurden kürzlich vom Kanton Luzern gezwungen Rückzonungen vorzunehmen. Die Stadt Luzern gehörte nicht dazu. Ist die Annahme daher richtig, dass die Stadt Luzern entsprechende Grundstücke zusätzlich einzonen könnte?
2. Ist der Stadtrat bereit, dem Grossen Stadtrat die Einzonung neuer Grundstücke zu unterbreiten und so der Wohnungsnot entgegenzuwirken?
3. Personen im Asylverfahren, anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene konkurrenzieren im Wesentlichen mit Personen mit kleinem Budget um den gleichen Wohnraum. Ist der Stadtrat bereit die oben genannten Personengruppen in Containersiedlungen (wie beispielsweise in der Gemeinde Meggen) unterzubringen?
4. Wie viele Wohnungen in der Stadt Luzern sind durch Personen im Asylverfahren, anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene belegt?
5. Ist der Stadtrat bereit die Ortsbildschutzzonen B zu verkleinern, um eine zusätzliche innere Verdichtung zu ermöglichen?